

KUNSTNACHRICHTEN

BEIBLATT DER KUNSTWELT

ERSCHEINT VIERZEHTÄGIG

I. Jahrg. No. 1

1. Oktober 1911

Redaktion und Expedition: BERLIN W. 62, Maaßenstr. 32 — Anzeigenverwaltung: WEISE & CO., Berlin W. 62

Die Kunstnachrichten werden an die Mitglieder der angeschlossenen Kunstvereine gratis abgegeben, sonst jährlich 3 Mark, durch den Buchhandel oder durch die Post bezogen.

Aufgaben und Ziele der Deutschen Kunstvereine

I.

Wer die Arbeit der Deutschen Kunstvereine in den letzten Jahrzehnten an der Hand der Geschäftsberichte verfolgt hat, wird sich der Wahrnehmung nicht entziehen können, daß die zunehmende Zentralisierung des Kunstschaffens in kaufkräftigen Verkehrsmittelpunkten ungünstig auf die Entwicklung der Vereinsbestrebungen eingewirkt hat. Der Zuwachs der Mitgliederzahl und somit der Einkünfte entspricht nicht der Steigerung des Nationalwohlstandes, und der Abzug der Künstler nach dem ergiebigeren Talentmarkt der Großstadt macht es immer schwieriger, Kunstverständnis durch wechselnde Kunstanschauung zu vermitteln. Dem Bedürfnis des lokalen Konsums fehlt vielfach das produzierende Hinterland. Von Berlin, Dresden, München, Darmstadt, Stuttgart, Karlsruhe als Residenzen, von Düsseldorf, Kassel, Königsberg, Breslau als Akademien, von einigen Provinzialhauptstädten mit größeren Museen und den kaufkräftigen Hansestädten abgesehen, macht sich ein Stagnieren der Kunstvereine bemerkbar, das seinen Hauptgrund in dem Mangel des steten Zustroms lebensvoller Produktion findet.

Aber auch die Vereine der Kunstzentren wollen bei den noch immer hochgehenden Wogen der verschiedenen Kunstströmungen in ein stetiges Fahrwasser nicht gelangen. Ihre Kräfte erschöpfen sich in Verlosungen und Bilderankäufen, mit denen sie es bei der herrschenden Geschmacksverirrung Niemandem mehr recht machen können. Die Spaltung in Anhänger des „Alten“, des „Neuen“ und des „Neuesten“ überträgt sich auch auf ihre stillen Kreise.

Die Kunstvereine ihren lokalen Zwecken

entfremden, hieße, ihnen ihren kräftigsten Nährboden entziehen. Die Unterstützung der am Orte lebenden Künstler durch Erteilung von Aufträgen und Ankauf ihrer Werke, die Mehrung der städtischen Sammlungen, die Erhaltung und Restaurierung einheimischer Kunstdenkmäler, die Förderung des künstlerischen Schmuckes von Straßen und Plätzen, das alles sind Aufgaben, die in den engeren Kreis der Vereinsbestrebungen gehören und gelöst werden können, sobald es dem Vorstande gelingt, das Interesse der Mitglieder über Verlosung und Nietensblatt hinaus rege zu erhalten.

Die ständigen wie die in bestimmten Zeitabschnitten wiederkehrenden Ausstellungen sind ein Gegenstand steter Sorge. Das Durchschnittsniveau des Bildermaterials ist an kleineren und mittleren Orten im Sinken begriffen, und wenn der Vorstand es einmal wagt, der „Moderne“ Konzessionen zu machen, stößt er auf energischen Widerspruch der „Rückständigen“. Das Kunstverständnis versagt, weil die durch die Anschauung bedingte Kenntnis der Mittelglieder der Entwicklung fehlt.

Wohl haben einzelne, dem modernen Schaffen näher stehende Kunstgelehrte es versucht, durch Wandervorträge zu wirken, aber ihre Erfolge waren meist rein persönliche und fanden hauptsächlich innerhalb der leichter beweglichen Kreise des Kunstgewerbes Anklang und Unterstützung.

Ein Hauptthemnis der Bestrebungen der Kunstvereine ist die Teilnahmslosigkeit der Mitglieder, die sich übrigens aus den vorstehenden Ausführungen erklärt. Kaum fünf Prozent der Mitglieder sind für Vereinsversammlungen zu haben, von denen doch die Aktivität des Organismus abhängig ist.